Vorwort der Herausgeberin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **13 (1955)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort der Herausgeberin

Man wäre versucht, «in Zahlenmystik zu machen», wenn man feststellt, daß es just der 13. Jahrgang der «Oltner Neujahrsblätter» ist, der beinahe n i c h t erschienen wäre. Ach, und wer schriebe nun nicht dennoch gerne auch das verspätete Erscheinen, lange post festum, auf dieses Konto! — Zwar soll der Basler Radio-Onkel von ehedem vor Jahren im Schoße unserer Volkshochschule die Oltner um ihres Aberglaubens willen persifliert und den Einspruch beim Faktum behaftet haben, daß ja keine der Straßen und kein Hotelzimmer in der geistig aufgeschlossenen Stadt die Nummer 13 aufweise! Nun müßte er sich angesichts dieser Einleitung entsetzen, wenn er sich nicht gar ins Fäustchen lachte und triumphierend erklärte, das sei ja gerade die Probe aufs Exempel!

Je nun — sei dem, wie ihm wolle, dieser 13. Jahrgang fällt einfach ein bißchen aus dem Rahmen, weil es bei ihm irgendwie «kriselte». Die «Oltner Neujahrsblätter 1955» würden es sich daher sehr zur Ehre anrechnen, wenn sie allüberall mit dem geflügelten Worte aus den «Piccolomini» begrüßt und pardonniert würden:

«Spät kommt Ihr — doch Ihr k o m m t !»

Es sind aber unter den Lesern wirklich welche, die die Neujahrsblätter so liebevoll empfangen — das wissen wir —; denn diese großformatigen Hefte und ihr Bildschmuck erfreuen sich eines nicht alltäglichen Privilegiums: sie haben nämlich Freunde, und zwar daheim und draußen! Die Oltner sind eben ein Völklein, das auf Heimattreue hält und das gerade diese Publikation seit einem Dezennium als einen unmittelbaren Gruß aus dem Lande der Väter bewillkommnet! Oltner finden sich in der halben Welt, und diese sind es, die ausgerechnet die viel geschmähte Orts-Chronik minuziös durchstöbern, um zu erfahren, was daheim vor sich gegangen ist. Die nämlichen werden diesmal vom Beitrag Kully zur «Oltner Wirtschaftsgeschichte» überrascht sein, der u. a. einen Exkurs in die kulturgeschichtlichen Gefilde Oltens vor 100 Jahren darstellt, und ebenso lieb wird ihnen die Historie des dem Volksliede dienenden Sängerbundes sein, der sein 50-Jahr-Jubiläum feiern konnte.

Die hiesigen Volksfreunde hinwiederum wird es angenehm berühren, daß erneut Oltner Laien-Forscher in unserem Werke zu Worte kommen: Nachdem der Prähistoriker Theo Schweizer dieses Jahr von der Altertümerkommission des Kantons Solothurn als ihr Vertreter an den internationalen Archäologenkongreß nach Madrid delegiert wurde, ist es selbstverständlich, daß wir von den Resultaten seiner jüngsten Grabung und Forschung Kenntnis geben, und zwar von einer nicht nur im Kanton, sondern in der Schweiz, ja vielleicht in Europa erstmaligen Sache. — Ebenso werden naturhistorisch Interessierte mit Genugtuung von der Schenkung eines «Herbariums Brunner» lesen und damit wiederum von einem «Privatgelehrten», einem autodidaktischen Botaniker hören, welcher — wie der Entomologe Arthur Hofmann (siehe unsern Jahrgang 1948) — ein Funktionär der SBB gewesen ist. Die Stadt darf wahrlich stolz sein auf ihre Söhne!

Olten hat es seiner zentralen, verkehrsbegünstigten Lage zu verdanken, daß es vom Schweizerischen Schützenverein je und je für die Durchführung der Ausscheidungsschießen der Schweizerischen Gruppenmeisterschaft ausersehen wurde. Was Wunder, daß wir daher auch vom Frey-K n a b e n s c h i e ß e n berichten, welches, wie das zürcherische, in der ganzen Schweiz herum seine Resonanz gefunden hat und in die Bubenherzen «Olten» als Erlebnis eingräbt. — Erfreut dieser Beitrag vor allem die Männerwelt, wird es

andrerseits die Frauen sympathisch berühren, daß Clara Büttiker, die langjährige Herausgeberin des schweizerischen Frauenkalenders, nunmehr, unter der weiblichen Ägide der Redaktionskommission, zu Worte kommt.

Von allen aber wird auf das wärmste begrüßt werden, daß die Neujahrsblätter dieses Jahr drei Bilder mit verschiedenen Aspekten der malerischen Altstadt aufweisen, die auch das Neuzeitliche nicht außer acht lassen. Es sind Linolschnitte von der Hand Meinrad Peiers in Lostorf, der diese Kunst meisterhaft beherrscht. Indem wir Brückenansichten bringen, wollten wir wenigstens im Nachhall Kunde geben von der feierlich-festlichen Brücken-Einweihung abhin. So haben wir von den elf Aarebrücken die zwei markantesten im Bilde vor uns und dazu eine Binnenbrücke, welche ihre Entstehung der Erstellung der Unterführungsstraße verdankt. Das sind nun ungewöhnliche Stadtansichten, wie sie mehr den Niederämtern, ob diese nun von der linken oder der rechten Aareseite des Niederamtes her Olten zustreben, vertraut sind. — Es will unsere Publikation aber auch die originellen, lyrisierenden Brückenverse, die damals die Brückengeländer zierten, der Nachwelt nicht vorenthalten. — Ansprechen dürfte auch der Ausschnitt «Olten» aus dem Froburger Panorama mit der seltenen Darstellung des Tannwaldes und des Geländes des Industrie-Quartiers vor seiner Überbauung, die willkommene Illustration zum Aufsatz aus der Feder des umsichtigen Präsidenten der städtischen Kommission für das Historische Museum, Adolf Merz.
Zum Schlusse freuen wir uns, von einer wohlverdienten

EHRUNG

Mitteilung zu machen. Nach rund 15jähriger Präsidentschaft der Akademia, in welcher Eigenschaft ihm auch die Herausgabe der Neujahrsblätter oblag, hat Herr Dr. Richard Müller seinen Rücktritt aus Amt und Würden erklärt. Es hielt schwer, ihn aus seinen Chargen zu entlassen, nicht nur seiner besonderen Qualifikation wegen, sondern weil er auch administrativ nicht nur viel, sondern schlechthin alles besorgt hat! Daher mußten für seine Nachfolge die präsidialen Obliegenheiten in zwei Departemente aufgeteilt werden, in das Präsidium der Akademia und in dasjenige der Redaktionskommission.

In dankbarer Würdigung seiner Verdienste und in Anerkennung seiner Inauguration der «Oltner Neujahrsblätter» ernannte die Generalversamm- vom 5. November 1954 Hrn. Dr. Richard Müller zum Ehrenmitgliede. Trotz seiner nachdrücklichen Erklärung, sich endgültig distanzieren zu wollen, um den neuen Trägern der Verantwortung mit andersgearteten Erfahrungen und Tendenzen nicht als Belastung zu erscheinen, wie er meinte, wünscht er der Akademia und den Neujahrsblättern, die er 12 Jahre lang betreut hat, weiteres Blühen und Gedeihen. Wir fühlen uns dem Erbe gegenüber, das wir antreten, gerne verpflichtet.

Wir hoffen nun, daß die bisherigen Freunde uns weiterhin ihre Treue bewahren und daß immer mehr unserer Leser zu tatkräftigen Freunden und Abonnenten werden und unsere Bemühungen auf diese Weise moralisch und materiell unterstützen möchten.

Ihnen allen entbieten wir ein herzliches «Glückauf zum begonnenen Jahr 1955!» Und nun entlassen wir voller Zuversicht den 13. Jahrgang der «Oltner Neujahrsblätter» in die Welt hinaus, standen ihnen doch ungewollt — Glück über Glück — wahrhaftig 13 Mitarbeiter und fürwahr 13 Redaktionsmitglieder zu Gevatter!

Die Präsidentin der Redaktionskommission
der «Oltner Neujahrsblätter»

Altenburg, alte Brücke

H. Peiery